

Herzog Ludwig IX.
von
Bayern-Landshut

Bergordnung
zu Rattenberg

Mitwochen nach
St. Margrethentag

1463

Neu aufgenommen

von

Eva Jaschik

Dresden 2024

auf der Grundlage der Bergordnung

Herzog Ludwig IX.
von Bayern-Landshut

für die Bergwerke
in Rattenberg

vom

25. Juli 1463

in

Sammlung des baierischen Bergrechts

von

Johann Georg Lori

München 1764

Einleitung

Nach zwei Bergfreiheiten für *Rattenberg*, erlassen am 31. Juli 1447 und am 26. Dezember 1459, erließ *Herzog Ludwig IX. von Bayern-Landshut* am 25. Juli 1463 für *Rattenberg* eine Bergordnung.

Obwohl in der Bergordnung nicht explizit genannt, galt diese Bergordnung neben Silber auch für Gold, Kupfer und Blei. Dies geht aus der Bergfreiheit vom 26. Dezember 1459 hervor. Im Artikel 72 wurde auf diese Bergfreiheit bezüglich des Verkaufes von Lebensmitteln hingewiesen.

Die 73 Artikel dieser Bergordnung wurden sehr kurz und aussagekräftig gehalten. Grundlage der Bergordnung war der *Schladminger Bergbrief* vom 23. Juli 1408. Aus ihm wurden die Artikel über die Verleihung von Waschgräben, dem Feuersetzen sowie die Erklärung der Längenmaße fast wortwörtlich übernommen.

Der Paragraf zum Verbot des Waffentragens bei gleichzeitiger Aufzählung der verbotenen Waffen sowie der Paragraf zur Verleihung der Holzrechte stammten aus der Bergordnung von *Gossensaß*, erlassen am 26. Juni 1427.

In der Bergordnung wurden die Rechte und Pflichten der Bergmeister, der Bergschreiber und der Geschworenen geregelt. Es wurde darauf hingewiesen, dass für bestimmte Vorkommnisse die Zuständigkeit beim Landrichter lag. Neben der Beschreibung der Vermessung von Gruben wurden auch das Verhalten bei Durchschlägen sowie die Rechte eines Erbstollens beschrieben

In fünf Artikeln wurde das Silberschmelzen erläutert und festgelegt, dass es nach *Schwazer Feinheit* gebrannt werden sollte.

Verwendet für diese Edition wurde die Veröffentlichung dieser Bergordnung in Sammlung des baierischen Bergrechts von *Johann Georg Lori* herausgegeben 1764 in München.

Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

Bergordnung

Wir Ludwig von GOTTes Genaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in nidern und obern Paiern, bekennen, und thun Kundt allermeniglich, daß wir GOTT dem Allmechtigen zu Lob, vnnsern Perckwerch zu Fürdrung, uns, unsern Landen und Lewten, und allen denen, die darin arbitn, Tail und Gemain haben, zu Frumen und Nuz, mit zeitigen Vorrate unser Räte, und lieben getreuen, auch der die sich umb das Aertz und Perckwerchrecht versteen, ain Ordnung zu vnsern

Perckwerch zu Rattenberg fürgenomen vnd gesetzt haben, in Maß von Wort zu Worten hernach geschriben stet.

§. I. Zum ersten wellen wir, daz ein yeglicher unser Perckrichter zu Ratenberg hinfür kain Grub mer verleichen soll, on unser sonder Erlaubung und Bevelch. Verleicht er aber darüber ainicherlei Gruben; die sol kain Gerechtigkait haben.

§. II. Was er aber Gruben auf unser Beuelchung, die wir ine thuen werden, verleihet; denselben Gruben, soll er von Stund an ir Schnur geben, vnd Gerechtigkait, alsdann die Pflökh am Tag slahen, als Perckwerchrecht ist. Wo aber das nit beschaha, so solt dieselb Grueb auch kain Gerechtigkait haben.

§. III. Vnd wer also in obgeschribner Maß ainen Paw verfächt; der soll dem Richter den mit aygentlichen Nammen benenen, vnd dabey fragen, an welchen Perg er gelegen sey, und wie die Peice hayssen, die obn, vie vnden, unnd zu yeder Seytten, ainer nach den daran stossend. Vnd so der Richter im solchen Paw verleyhet; so soll das alles eygentlich in das Perckbuch durch in und durch den Perckgerichtschreiber in hernach geschribner Maß eingeschrieben und dabey die Jarzal von unsers Herrn Geburd, auch der Tag, daran er die Empfahung thuet, gesetzt, füran die Nammen derselbrn nicht verendert werden und in keiner Weiß.

§. IV. Der Perckrichter und der Perckschreiber, die solichs ainschreiben, sollen auch bey den Aiden, damit sy uns gewondt sein, das Einschreiben nicht anderst thun, dan wie sich die Sach vor in begibt, und sy darin noch Miet noch Gab ainicherlai annder Sachen, dann allain die Warhait bewegen lassen.

§. V. Es soll auch der Perckrichter aller Verleichung ain Puech, desgleichen der Perckgerichtschreiber solcher Verleyhung auch ain Puech haben, unnd der Perckrichter sol das einschreiben mit sein selbs Hanndt, oder, ob er das nit kundt, sein geschworner Schreiber in das Perckgerichtschreiberspuech, und herwider der Perckgerichtschreiber mit sein selb Hanndt dem Perckrichter in sein Puech, wie vorsteet.

§. VI. Item ob etlich Jrrung von ainer Grueben wegen entstunden, die zu Zeiten in solicher Irrung empfangen wurde; dieselb Empfahung sol auch genent vnd eingeschriben werden, in Maß wie vorsteet.

§. VII. Wo aber solich Empfahung vnd Einschreiben nit beschach; so solten die, so die Grueben darüber arbeiten, kain Gerechtigkait daran haben.

§. VIII. So vnser Perckrichter durch unser Beuelchung, als vor steet, Grueben verleihen wurde, so soll er doch ainer yedenn Gesellschaft nit mer dan drew Veldpaw verleyhen, vnd wie dieselben die Pümerck miteinander an dem Tag nemen, slahent vnd gebendt, die sollennt fürbas undersich, übersich, vnnd

nebensich, in ewige Genz geen, es sey flach oder stennt Marckschaid, als Perckwerchrecht ist, vnd von alter Herkommen ist.

§. IX. Auch ist zu mercken, ob ein Man drew Veldpaw verfieng, vnd wolt die arbaiten, vnd yemandt nach im kãm der auch verfieng; so möcht derselb seinen Frumen wol schaffen, vnd dem Gang nachfarn, als ver er möcht, vnd sein wolt genyessen, vnnz das man in auf den Gengen vnd Klufften widerkeret, vnnd in da verputt; so soll er das dann ligen lassen, vnnd nicht verpawen, vnnd sol dann zu Hanndt Myne vnnd Schid geschehen, als Perckwerchsrecht ist.

§. X. Jtem es sol auch ainer zu dem anderen in ödem Tawbenpürg kainen Durchslag machen, nur er werd des Durchslags zu Lufft und Wasser notturftig, so mag er in wol thuen. Wo aber ainer darüber zu dem anderen in ödem Tawbenpirg ain Durchslag machte; so soll man doch nit schuldig sein Mynn vnnd Schid zu thun, pis so lanng das ainer mit Durchslegen auf Klufft und Gengen zu einander kumen, alsdann in den nechsten vorgeschriben Artickl gesetzt ist. Wer aber das vberfur, der solt der Parthayen, die er also verlegt hiet, schuldig sein, den Schaden abzerichten, den sy des empfangen hieten.

§. XI. Unser Richter sol auch solich Verleyhung selbs thuen, vnd die Nyemands andern an seiner stat zu thun gestatten, on vnser sonder Geschefft.

§. XII. Es soll auch ainer dem anderen nit lenger vorzepauen schuldig seyn, dan XIII. Tag; man gewünn die Samkost oder nit. Seit er die Samkost nicht, wer der ist, so mag der Arbaiter dem Perckrichter auf desselben Tail klagen, daß sol dann der Richter demselbigen, oder seinem Verweser, empieten in den nächsten vierzehen Tagen zu bezallen. Zalt er in aber in XIII. Tagen nicht; so sol im der Richter dann die Tail einantwurten, vnd darzue schutzen vnd schirmen, vnd dem Gewercken, oder seinem Verweser, das verkundten, der hat demnach drey Tag die Losung darauf. Gefiel aber dem Arbaiter dasselb nicht; so mag er zu andern des Gewercken Guet clagen, als Recht ongeuär.

§. XIII. Jtem vnd auf das so wellen wir; wer ain offenn Schurpf ains Paws im Anfang thuet, der sol den Paw darnach in den nächstuolgenden dreyen Tagen empfaen, Joch vnd Stempfl sezen, vnnd nachmahls denselbigen empfangen Paw in den nächsten XIII. Tagen darnach anfahen zu pawen. Wer aber daß Paw nicht empfaet, oder daß Lehen nachmahls XIII. Tag nach ein ander vngepawt läßt; des sol sein Gerechtigkait, die er an demselben Paw hat, verloren haben: doch so sol solichs seinen Mitgewerckchen die irn Tail vnnd Gerechtigkait pawten, nachdem als sy die Grueben empfangen, auch Joch vnd Stempel gesetzt hieten, an ir Gerechtigkait vnschedlich sein. Wären aber in der Zeit des Paws Pau=Feyertag, die solten in der Zal der XIII. Tag nit gerechnet werden; angesehen daß kainer sein Paw an Paufeyrten weder gewinnen, noch verliesen mag.

§. XIV. Es ist zu merken, daß alle Pawfreyung sollen haben, die man on als Geferd von erhaffter Not wegen nit gearbaiten mag, sy sein hoch oder nyder am Perg, biß daz man sy woll gearbaiten mag. Vnnd welches Paw man ongeuâr wol pawen vnnd gearbaiten mag, di sol man nicht lenger vngepawet innhalten dann XIII. Tag, alß hie vorsteet. Unnd wurden sy auch in der bemellten Zeit nicht gearbait; so sol es mit dem abermahls gehalten werden, wie vorgeschriben steet.

§. XV. Item ob yemandt ain Paw wolt empfahen fur ainen verlegen Paw; so soll der Richter den Paw also nicht verleyhen, sonndern sich beuor an den, die daß Pawlehen zum ersten empfangen haben, ob sy annderst entgegen warn, an den, die zu dem Paw Gerechtigkait vermainen zu haben, eygentlich erfarn, ob sy den Paw verlassen haben, oder nit. Bekennten sy dann, daß sy den Paw verlassen hieten; so mag der Richter den verner wol verleyhen: pekennten si aber daz nicht, hetten sy dann zwen frum Man, den zu getrawen, vnd zu gelawben wâr, und die weder Tail und Gemain nit mit in hieten, die da sagten, daz die, die da zu dem Paw vermainten Gerechtigkait zu haben, den innen gehabt unnd gebawt hieten, als Perkwerchsrecht ist, wie vorstet; so solten sy der genyessen; und der Richter den Paw Nyemant für ain verlegen Paw verleyhen. Was aber daruber, vnd dawider geschah, daß solt kain Craft haben.

§. XVI. Unnd so die Richter ain Paw yemant für ain verligen Paw verleyhen wollten, so solt er in daß Perkwerch aigentlich schreiben lassen, daß er die Ordnung, nach Laut des nechst vorgeschriben Artickl, gehalten, unnd dadurch erfunden hett, daß die Grueben ain verlegen Paw gewesen war. Er solt auch eygentlich lassen einschreiben, wer dabey gewesen, unnd zu welchen Jar, auf welchen Tag, unnd an welchen Enndt unnd Stetten die Sach beschehen wâr, auf daß man damit zu kunftiger Jrrung vertragen wurde.

§. XVII. Item wenn einer ain vergebenes Paw empfangt, was dann die alten Gewerken Zeigs da hetten, den sy vor bezalt hieten, der soll den alten Gewerken zuesteen. Und ob alte Samkosten auf den Tailen anstuende, die sullen die alten Gewerken ausrichten.

§. XVIII. Es mag auch ainer in seinen Rechten ansizen, unnd aufslahen wo er will. Will er aber die Kreuzer übersezen; so soll er es zum andern mall empfahen, oder es hat kain Crafft nicht.

§. XIX. Unnd ob zwischen Gewerken ainer Grueben Jrrung erstuende von Sachen wegen, den Paw dieselben Grueben antreffendt; was dann der mehrer Tail der Gewerken darinnen fürnymbt: unnd thuen ze Nuz unnd Frumen des Paws, daß sol der minder Tail, doch nach seiner Anzal, auch schuldig sein ze thun.

§. XX. Es soll auch ain Paw dem anderen warthen mit dem Feur von sannd Michaels=Tag hinz auf sannd Jorgen=Tag, vnd soll nit anzunten hinz Tag

und Nacht schaidet. Und von sand Jorgen=Tag hinz auf sand Michaels=Tag soll ainer dem andern wartten mit dem Feur hinz auf Vesper Zeit.

§. XXI. Es soll auch ainer dem anndern sagen, wann er anzunten will. Vnnd wer das nicht tât, vnd daß yberfur, der der sol dem anndern seinen Schaden ablegen, daß er geweisen möcht mit zweyen frumen Manner, als Perckwerchs=Recht ist; darzue wâr er dem Richter vmb den grossen Wandl verfallen.

§. XXII. Auch ist ze merken, wenn ainer gieng auf den Gotberat, vnd fund ainen Gang mit Aerzt, vnd er hielt es nicht verfangen, vnd kam ein ander, vnd wolt in dannen tringen, vnd wolt es er verfachen; der soll kain Recht nicht haben, vnd im sol der Richter auch nicht leyhen, hinz daß der kombt vnd verfacht, der es am ersten gefunden vnd geöffent hat.

§. XXIII. Vnd ist auch, daß ainer get suechen, der vmb Lon Arbait, es sey Knapp oder Knecht, vnd fünd Perkwerch ausserhalb der Grueben, darinn er zur Arbait bestellt; der ist schuldig dem, oder den Grueben=Maistern, in der Grueben er ein Arbaiter ist, gleichen Tail zu geben, ausgenomen die Pau=Feyertag, die man recht an dem Perg feirt, da mag er wol mit ledig sein. Auch ist zu merken, wer der wâr, der seinen Gesellen Alfanz schlug, oder seines Tails mer wolt geniessen, dann er von Recht solt; derselbig wâr seinem Gesellen verfallen sein Tail, wo man daß mit Warhait auf in kâme.

§. XXIV. Es soll auch kain Gewerk kain Arbait oder Paw hinlassen, verdungen, noch ausgeben zu arbaiten an seiner Gesellen all, oder der merer Tail, auch Willen vnnd Gunst.

§. XXV. Auch ist zu merken, wer einen newen fund, der ploß an dem Tag låg; dem soll man drey Feld=Paw verleihen, auch ain Scherm=Paw. Da soll vnnsere Sun ain Neuntheil innen haben, vnd er soll all Wochen sein Samkost darauf geben.

§. XXVI. Es sol auch Nyemandt Aerzt bei Tag noch bei Nacht nicht furn noch hingeben, noch Nyemandts Kauffen, daz vngefront ist, er hab dann in der Fron Verlaub darzue.

§. XXVII. Vnd wer auch verstollen Aerzt wissentlich kauft, es sey an dem Perge oder in der Hutten, welcherlai daß sey, der ist der Herrschafft Leib und Gut verfallen, wer es stilt, oder kaufft.

§. XXVIII. Wer an dem Perg Holz oder Gesteng, Laden oder Zewg, oder was daß ist, nymbt, daß nit sein ist, der ist uns verfallen den großen Wandl.

§. XXIX. Es soll auch Nyemand kain Stuben abrechen, noch geferlich abprennen, es sey hoch oder nyder an dem Perg, er hat es verfangen oder nicht.

§. XXX. Item, wo Jrrung an den Perkrichter kämen, darum Not tat in die Grueben einzufarn; so soll der Perkrichter mit sambt den Geswornen von Stund an einfaren, vnd die Jrrung gütlich mit Willen vnd Wissen, oder rechtlich entschaiden, auf daß nit mer Vnwill vnd Jrrung daraus erstee. Sonnst so soll kainer dem andern in sein Paw einfarn, daß im zu Schaden kum, an der Grueben=Maister vnd Huettman Willen vnd Wissen.

§. XXXI. Auch ist zu merken, daß siben Dawmelln vnd ain Spann ist ain Perk=Klaffter, vnd vierthalbn Perck=Claffter ist ain Lehen, zering vmb sich, es ist Perk, Wasser, Lufft vnd auch Genz.

§. XXXII. Es hat auch ein Wasch=Graben, der empfangen wird, Recht Jar vnd Tag, dieweill er wescht; vnd zu yeder Seitten soll er haben ain Lehen, vnd was Genng vnd Klufft er auswescht, vnd alß er es blöst, die sein all in seinen Rechten.

§. XXXIII. Es hat auch ein Erbstoll, den man Jar ond Tag gearbait hat, vnd den man ainem Paw zu Hilff bringen will, auch Lufft und Wasser nemmen will, Jar und Tag Freiung. Wurd er aber darnach lennger, dann die bemellt Zeit Jar vnd Tag, vngepaut ligen; so ist er alßdann ein verlegener Pau, vnd mag ainen anderen verlichen werden, nach Pergwerchs=Rechten.

§. XXXIV. Es soll auch kainer in dem andern kain Grueben zusammen schlagen, dann mit des Perkrichters Wissen vnd Willen. Wer aber daß vberfur, der hiet kain Gerechtigkait; vnd der Richter möcht furan die Grueben verleihen, wem er wollt. Wird aber der Richter in solchem zusammenslahen verwilligen; so soll solchs von Stund an in seinen, vnd des Perkrichter=Schreibers Püecher geschriben werden; inmaß hievor von den Einschreyben der Empfahung geschriben steet.

§. XXXV. Item wir setzen unnd wellen auch, wer ein Aufslag in ainer Wisen, Aeckhern, oder Feldern thuet; derselb sol den Schaden, so damit einem Grund dasselbig beschicht, dem des der Grund ist, nach Rat des Richters unnd der Geschwornnen, widerkern, ob er sich selb gütlich mit im vereinen mag.

§. XXXVI. Item wer auch Aufsleg wolt pawen auf Geuårdte, unnd im Stollen súnkhen; den oder denselben; die man also damit ersunke, soll man nachdem es vormalls mit Recht unnd Vrthail abgesprochen ist worden, darumb straffen.

§. XXXVII. Paudt aber yemandts an Enden, da er Stollen und recht Genng gehaben mecht, der mag alsdan zu seinen Rechten wohl súnken unnd pawen, wo er Pirs genug vor im hat, nach Perkwerchs Recht; unnd daß ain ander auf Klufften unnd Genngen zu im kombt, so soll aber beschehen, was Perkwerchs Recht ist.

§. XXXVIII. Es soll auch kainer weder Kluft noch Gengng oder Genz in der Grueben mit Perg nicht versetzen, oder verzimmern. Wer das tãt, mit Gefãrde, der ist uns verfallen den grossen Wãndl, und den Gewerken irn Schaden.

§. XXXIX. Wan ainer Grueben Furdernuß Not beschicht, so mag man wol ainen Stollenn ansizen in ainer anderen Grueben gemessem Perg, unnd mugen denselben Stollen haim treiben in ire Recht, der anderen Grueben gemessem Perg on allen Schaden.

§. XL. Item was unnd wie uil der Pergrichter ains yeden Jahrs Grueben durch unser Beuelchnuß als vorstendt, verleicht; dieselben Verleichung soll er unnd der Perksgerichtschreiber nach Ausgang des Jars ain Puech gen Hof anntwurtten. Unnd ob im Jar der Grueben aine oder mer, ee das Puch gen Hof geantwurt wurde, icht Jrrung entstunden, daß sich zu rechten, unnd zu gedüngen wãr; so soll der Richter in dem Geding verßlossen den Artickl des Einschreibens der Grueben, darumb die Jrrung ist, von Wort zu Wort auch gen Hof schickhen, daz man sich mit Entledigung der Urtail darnach wiß zu richten.

§. XLI. Item wan auch zwo Grueben oder mehr Jrrung hetten, unnd darumb in Recht unnd Gedüng gen Hof kãmen; so sollen die Grueben dennoch dieweill gearbeit werden, doch daß das Aerzt vnuerruckt still soll ligen, yeden Tail zu seinen Rechten unnd zu Austrag des Rechtens.

§. XLII. Item der Perkrichter unnd Perkgerichtschreiber sollen auch ir yeder ain besonder Puch haben, darin sy alle Handlung, die sich in ainer yeden Sachen gutlichen oder rechtlichen vor Jn unnd den Geschwornnen von des Perckherchs wegen, begeben aygentlich unnd lauter ainer den anderen in sein Puech einschreiben, inmaß hieuer stet.

§. XLIII. Item welich Gewerken ain Grueben mit einander pawen, unnd ob derselb ainer oder mer furon sein, oder irn Tail verkauffen, oder sonst verändern; das alles soll dem Richter einbracht unnd zu erkennen geben, so soll alsdann solchs durch Jn unnd durch den Perkschreiber auch ordentlich obbemellter Maß in sondere Puecher eingeschriben werden. Unnd damit so verkumbt man auch kunftige Jrrsal, der zwischen den Gewerckhen, Kauffens und Verkauffens halb, ersteen möchten: es wissen auch die Arbaiter dester paß irn Lon, so in solchen Grueben verdienen, nachzugehen.

§. XLIV. Sy sullen auch darzue albeg die Geschwornnen, die an ainen yeden Rechten oder gutlichen Tadungen gesessen sein, yeden mit seinen Namen in dem ergangen Gerichts oder gutlichen Handlen einschreiben, auf daß man sich kunftiglich, ob ainicherlai Jrung der Sachen halben entstunde, darnach wisse zu richten.

§. XLV. Item der Pergrichter, unnd Perkschreiber sollen auch bey den Ayden, damit sy uns verpflichtet sein, die bemelltenPüecher, der Verleyhung unnd Gerichts=Händlen in guter Hutt haben; Nyemandts darin ainicherlai lesen, oder hören lassen, es bescheh dann nach baider Tail Verwilligung, oder mit rechtlicher Erkenntnuß: danooh so soll man nicht mehr hören lassen, dann den oder die Artickl, darum die Jrrung ist.

§. XLVI. Man soll auch ainen yeden, der in Perkwerch pauet, bey seiner Gerechtigkeit, was im die Maß unnd Wag gibt, hanthaben; unnd wo yemands Krank unnd Irrung thun wollt, des nicht zu gestatten in kain Weis.

§. XLVII. Es sollen auch die Grueben allenthalben mit Yn=Pawen nach Notturft versorgt werden, auf daß die Lewt, so sy pawen, an irm Leyb unnd Leben nicht Schaden empfungen.

§. XLVIII. Item der Perkrichter soll auch mit sambt unsern Perkhmaister mit Ernst daran unnd darob sein bey den Grueb=Herrn unnd Huett=Leuten, daß man in den Aertz=Grueben den gueten Genngen sauber unnd ordenlich nachfare; also daß ain yedes Aertz insonderhait ausgepauen, unnd zu ain annder gethann, damit das gut vödrüst Aertz unter das ring in der Taylung nicht kum, sonder yz zu seinen gleichen geschutt, unnd insonderherhait abgemessen werde.

§. XLIX. Wür wellen auch, daß der Perkrichter, Perkhmaister, Perkschreiber, noch Schiner, ausserhalb unser sonder Erlaubnuß in kainer Grueben weder Gemain noch Thail mit Nyemands, noch Jemands mit inn haben sollen, bei Vermeidung unser schweren Straff unnd Ungenad, auch bei Verliesung solcher irer Tail unnd Gemeinschaft, wo man sy damit heimlich oder öffentlich wahrlich erfur.

§. L. Item es soll auch Nyemands Macht haben on unnsere sonder Erlaubnuß daß Aertz aus unsern Amt ze furen bey der Penn. Wer daß tuet, daß der oder dieselben aller ir Tail unnd Gemeinschaft ein Perckwerch verlorn unnd verworcht sollen haben on alle Gnad.

§. LI. Man soll auch gemaine gleiche gebrantte Maß, darnach man daß Aertz tait, in Perkwerch haben. Und solich Maß soll Nyemands annderst prennen, dann unser Perkrichter mit den gewöhnlichen Zaichen, im unnd unß gegeben. Unnd so er ain Maß prennen will, so soll er es vorgegen dem rechten gewöhnlichen Perkmaß vächten: unnd zu solchen Vächten unnd Prennen des Maß sol er zum mynsten nemmen unsern Perkgerichtschreyber, unnd zum münsten vier der Geschwornnen des Perkwerchs. Wer sich aber anderer Maß, dann der geprennten Maß gebraucht, wo er damit betretten wurde, soll er darumb zu Pueß verfallen seyn umb den großen Wandl.

§. LII. Auch soll kainer Aertz an dem Perk, noch sonst abtaillen, nur unser Pergmaister, oder sein Anwald, unser Perkschreiber und gesworn Froner, sy all, oder zum münsten zwey aus in, seint entgegen bey der Tailung.

§. LIII. Wann der Richter Wäld oder Aufleg hinleyhen will, so soll man ainem oder ainer Geschellschafft nicht mehr leyhen, wann ainen Slag. Den soll man auch slagen, und arbaiten von dem untristen zu dem obristen, klain und gros, was auf ain Rißweeg kommen mag ungeuarlich. Unnd wan man dan denselben Slag ausgearbait hat, so mag ainer wol ainen anderen Slag empfahen. Wår aber Sach, daß einer einen Slag hiet empfangen, vnd hiet Hollz darinn nider geslagen, vnd ließ das vngeuerlich erhafft nur ein Jar vnausgearbait ligen; derselb soll kein Freyung nicht haben, und man mag es einem andern verleyhen mit sambt dem geslagen Hollz vnd Pischwerck.

§. LIV. Wan aber einer einen Schlag nuzlich arbeit, vnd treybt daß stätteklich an, vnd bringt Hollz über einander, vnd mag daz nit vertreiben, noch verkauffen; derselb hat Freyung Jar vnd Tag.

§. LV. Jtem einen Huttherrn, der ein Schmelzhütten hat, mag man wol mer Sleg verleichen, dann einen andern Arbaiter. Es soll sy auch arbeiten, als oben geschriben steet. Vnd wer sy aber nit nuzlich arbeitet, als vorgeschriben stet, daß sich das erfunde, so mag der Richter die Sleg einen annderen leyhen, wer die dan empfahen will.

§. LVI. Jtem solich Verleyhung der Wäld sollen auch sonnder Puecher durch den Perckrichter, vnd Perckgerichtschreiber gemacht, vnd was der Richter also Sleg in den Wäldenn verleicht, die sollen durch sy eigentlich, in Maß als die Verleichung der Grueben, wie vorstendt, darein geschriben werden.

§. LVII. Jtem an welchen Ennden der Perckrichter also ein Slag ein Hollz verleyhet, da sol er vorhin eigentlichen erfahren, ob icht unser Vrwar oder andere Güter bey den Slegen zu nähent ligen, den solich Hölzer zuegehörten. Vnd gehörten in solche Hölzer zue, so soll man vor dem ainerlai Verleyhung des Slags beschicht, dem oder demselben Gütern einen Auszaichen eltlichs Holz thuen, dauon sy sich kunfftlichen anprennen zu Velden und Zawn=Holz zu der Gueter Notturfft behelffen mugen, vnd des kainen Abgangs gewünen.

§. LVIII. Jtem der Perckrichter sol auch keinem keinen Slag zu den Wäldern vnd Hölzern verleyhen, die uns als dem Landsfürsten zu unseren Notturfften vorbehalten, vnd die unseren Perckmaister zu uerwesen von uns insonderheit beuolchen sein, derselben unseren vorbehalten Wäldern er auch ein Auszeichens von dem Perckmeister nemmen sol, sich darnach wissen zu richten.

§. LIX. Wir wellen auch, daß unser Richter Nyemandt gestatt in unsern Lannde Smelzhuetten zu machen an Enden und Stetten, da ander Fürsten derselben Enden einicherlai Gerechtigkait, oder Gewaltsamkeit haben: wann uns an denselben Enden durch solich ir Gewaltsamkeit in unsern Weg des Silbers künftige Jrrung entstehen möchten.

§. LX. Item der Perckrichter sol auch all vier Wochen auf einen genannten Tag, daran des gemein Landsrecht nit ist, das Perckgericht mit den Geswornen besizen, vnd an einem yeden, Armen vnd Reichen gegen dem anderen, nach Perckwerchrechten gleiche fuderliche Recht auf sein Clag widerfarn lassen, an alles verziehen, trulich vnd vngeuerlich. Vnd so uns durch solche Clag vnd Fúrnehmen unsern Fron vnd Gerechtigkeit an denselben Ende verhindert wurde, so sollt der Thaill, der mit Recht nider lag, uns schuldig sein, darumb Kerung vnd Abtrag zu thun.

§. LXI. Item wer aber besonder gefrumbts Recht haben, vnd des Perckgerichtstág obgenannt zu vier Wochen obgemellter Maß nit erwartten wolt; dem oder denselben sol der Perckrichter mit den Gesworn nach seinen oder irm Begern am dritten Tag, nechst darnach volgendt, eins Rechtens behelffen: doch so soll derselb, der also daz Recht frumbt, dem Richter, auch den Geswornen, darumb thun nach Perckwerchsrecht, als von alter Herkumen ist.

§. LXII. Item der Perckrichter sol vmb die Heundl zu rechten haben, Innhalt der Ordnung, zwischen dem Lanndtrichter vnnd sein dieselb insonderhait begriffen.

§. LXIII. Item der Perckrichter sol auch nit vail Wein haben, noch den vmb Gelt in unnsrer Statt Rattenberg schencken, bey der Peen Verliesung des ganzen Vaß Weins.

§. LXIV. Wür wellen auch, daß Nyemand dem anderen einicherlai Gwalt thun nach Beweiß, weder an Leyb noch an Guet, sonder ob Yemandt vermaint Vordrung vnnd Anspruch zu den andern ze haben, warumb das sey, dasselb soll er mit Recht fúrnehmen, vnnd austragen, daß man einen yeden nach Perckwerchsrecht fuderlich ergeen, vnnd gestatten sollt, vmb yedliche Tat, der Tat gestrafft werden.

§. LXV. Es sollen auch die Aertz=Gesellen, noch Nyemandt annder, er sey Purger oder Gast, keinen ausgeschaiden, sopald er in die Statt Rattenberg komt, verpoten Were von im thun, mit Namen Puechssen, Armbrost, Spieß, Hacken, Wurfpeil, Helmparten, Stecher vnnd Degen.

§. LXVI. Item wo zwen an einander slahen, so soll Nyemandts aintweder Tail zu Hilff kommen oder Beystandt zulauffen, dan von Herrschafft und Gerichts wegen. Wer es aber darúber tát, den oder dieselben sol man gleicher Weiß straffen, als die Ursacher. Unnd wurde auch derselben Zuelauffer einer oder mer in solchen Romorn wundt, darinen ist im Nyemand nicht schuldig abzutragen, noch wider zu kern, in kain Weiß. Item ob Sach wár, daß einer oder mer aus Romorn in eins Burgershaus von Sicherhait wegen fliehen sollen; so soll den oder denselben Nyemandts darein mit einicherley Waffen noch sonst sy darin zu beleydigen, nachlauffen. Wer es aber darúber tâte, der soll dem Landtrichter zu

Peen verfallen sein, vmb das groß Wandl: vnd desgleichen sol es auf dem Lanndt also gehalten werden.

§. LXVII. Item was Silber zu Rattenberg gemacht wurdet, daß alles sol durch unsern geschwornen Versucher auf swazer Prannt probirt werden, vnd also gemacht, damit ein Silber als das annder in gleicher Guett an Prannt, vnnd allen Schaden daselb ausgen.

§. LXVIII. Es soll auch der Versuecher kain Silber prennen, noch versuechen, nur die Geschwornen, so vber den Prannt von uns gesezt seyn. Dabey, vnd sodann das Silber in der aller Gegenwurtigkeit rechtfertig gemacht ist; alsdan so soll es durch den, dem das Silber zugehört, mit sein selbs Zaichen gezaichen:, vnnd nachmahls erst dem Perckmaister zuebracht, vnnd anzusagen, des Versuechers auch der gemellten Geschwornen durch in mit unsern gewöndlichen Zaichen Pairland auch gezaichent werden.

§. LXIX. Welcher Perkman sein Aerzt nit schmelzen mag, oder wolte; der sol daß verkauffen, unsern Perkmaister vor männlich anbieten. Wollt im dan unsern Perkmaister von unsern wegen so vil darumb geben, alsdann ain yegliche Zeit gewöndlichen gult; so soll er daß vns, oder unsern Perkmaistern an unser stat, vor meniclich zu kauffen geben. Wolt im aber unser Perkmaister darumb so uil nit geben; so mag er daß verkauffen, wenn er will; doch daß es aus dem Lande nicht gefurt werde, inmaß wie vorsteet.

§. LXX. Item es soll auch dem Versuecher umb Prannt Silbers zu prennen geben werden, von den, die uns den Wechsel zu geben zuegesagt haben, vier Pfennyng. Es soll auch solchs Probirn alles beschehen bey der Penn des Prannt: aso welcher furon darinn unredlich gehandelt erfunden wurde, daz man dem oder dieselben darumb on alle Gnad prennen sol.

§. LXXI. Item vnd was Silbers also durch unsern geschwornen Versuecher geprenndt, vnd probirt wirdet; derselb Prannt vnd Probirung nyndert anderstwo, dann in vnseren Prenngaden, der in unserem Perkhmaisters Hauß stet, beschehen.

§. LXXII. Item wer Prot, oder annder Veilsachen, auf dem Kawf an dem gewöndlichen Wochenmarkt gen Ratenberg bringt; der mag damit der Ennde zu offen Markt steen in der Stet zu Ratenberg. Aber an anderen Tagen soll es damit gehalten werden nach der Ratenberger Freyung.

§. LXXIII. Und auf daß die obgeschriben Ordnung aufrichtiglich gehalten, vollzogen, und volstreckt werden; so schaffen wir mit allen und yeden unsern Perkmaistern, Perkrichtern, Perkschreybern, Gruebherren, Gewerken, die yezo sind, und hernach werden, ernstlich und vesticlich gebietend, daß ain yeder derselben unnsere Ordnung, so vil und die berurt, nachkome, und die halte, an Auszug und Widerred, alß ver, und er unnsere schwärer Ungnad, vnnd die Peen,

darinn begriffen, vermainen zu vermayden. Geben, under unsern fürgedruckten Secret, zu Landshut am Mitichen nach Sand Margarethen=Tag nach Christi Geburd vierzehen hundert und im drey und sechzigisten Jare.

Wörterklärung

Alfanz	Betrug
Feld=Paw	Grubenfeld, Fundgrube
furon	Zukunft, zukünftig
Gedüñg	Berufung
Geuãrdte	Betrug
Genz	Erzlager
Gotberat	Wünschelrute
grossen Wandl	Geldstrafe
Myne vñnd Schid	vermessen
Pau=Feyertag	angeordnete Feiertage oder vorabend eines Feiertages
Peice	Teile, Gruben
Prenngaden	kleiner Schmelzofen
Pũmerck	Pinmarke, Vermessungspunkt
Scherm=Paw	zur Fundgrube, neben dieser verliehene Grubenfelder
St. Jorgen Tag	St. Georg (23. April)
St. Michelstag	St. Michael (29. September)
Perk=Klaffter	1,783 m
Dawmelln	halbe Elle 22,65 cm
Spann	8 zoll 19,8 cm

bearbeitet, korrigiert und in Druck gesetzt:
Uwe Jaschik, Dresden, 2024